

Drei Stolpersteine zur Erinnerung an die fast vergessene jüdische Familie Goldstein aus Halle

Enkelin der NS-Opfer reist aus Israel an

Von Christina Geis

HALLE/BIELEFELD (WB). Welch grausames Schicksal jüdische Mitbürger in Halle während der Zeit des Nationalsozialismus erleiden mussten, daran mahnen neue Stolpersteine. Erinnerung wird jetzt an Nachfahren der Familie Goldstein aus Halle.

Drei neue Gedenksteine werden ab Montag an die Nachfahren der Familie Goldstein erinnern, deren Wurzeln in Halle (Westf.) liegen: Beata Clara Schürmann, geborene Goldstein, und ihre Kinder Gisela und Hans Peter. Verlegt werden sie allerdings nicht in Halle, sondern an der Kavalleriestraße 20 in Bielefeld. „Das ist der letzte frei gewählte Wohnort der Familie, deshalb werden dort auch die Gedenksteine gelegt“, erklärt Helga Kübler von der Stolperstein-Initiative Bielefeld.

Im Zuge ihrer Recherchen hatte sie sich an Dr. Katja Kosubek und Martin Wiegand vom Museum Haller ZeitRäume gewandt. „Ich wollte genauer herausfinden, was es mit der Familie auf sich hat, da haben wir natürlich auch im Archiv gestöbert“, so Helga Kübler. Auf alten Schülerlisten der damaligen Höheren Privatschule Halle fand Archiv- und Museumsleiterin Dr. Katja Kosubek die Namen der Goldstein-Schwester. Museumsmitarbeiter Martin Wiegand erstellte einen Stammbaum der Gold-

stein-Familie. „Ohne die Hilfe aus Halle hätten wir die Lebensgeschichte nicht herausgekriegt“, bekräftigt Helga Kübler.

Max Goldstein ist engagiertes Mitglied der Haller Gesellschaft

Beata Clara kommt am 21. August 1882 als Tochter des Kaufmanns Max Goldstein und seiner Frau Mathilda zur Welt. Sie und ihre jüngeren Schwestern Meta und Hertha (Bruder Hugo stirbt bereits mit sechzehn Monaten) leben mit den Eltern in dem Haus an der Langen Straße 25, das Großvater Simon Goldstein 1863 gekauft hatte (damals Halle Nr. 28). Genau wie sein Vater ist Max Goldstein ein engagiertes Mitglied der Haller Gesellschaft, spendet großzügig für wohltätige Zwecke und ist Gründungsmitglied des „Haller Verschönerungsvereins“ von 1890.

Die drei Schwestern besuchen die Höhere Privatschule an der Kaiserstraße, lernen Geographie, Geschichte und Latein zur Vorbereitung auf den Besuch des Gymnasiums und das Abitur in Bielefeld. Beata Clara Goldstein heiratet den Kaufmann Emil Schürmann aus Osnabrück. Sie ziehen 1913 nach Bielefeld und leben seit Oktober 1929 mit ihren Kindern Hans Peter und Gisela in ihrem Haus an der Kavalleriestraße 20. Ihr Mann Emil verstirbt 1935 an einer Lungenentzündung. Nach der Zwangseinweisung 1938 in das sogenannte „Judenhaus“ am Bruderpfad und drei Jahre später an die Koblenzer Straße, wird Beata Clara Schürmann am 13. Dezember 1941 nach Riga deportiert, von wo sie nie zurückkehrt. Das Amtsgericht Bielefeld legt ihr Todesdatum auf den 31.12.1945 fest.

Zwangseinweisung 1938 in das sogenannte „Judenhaus“ in Bielefeld

Sohn Hans Peter und Tochter Gisela Schürmann fliehen 1938 nach Holland und leben im Haschara-Werkdorf in Wieringen, wo sie auf die Umsiedlung nach Palästina vor-



Erinnerung an NS-Opfer der Familie Goldstein aus Halle: Sie haben gemeinsam nachgeforscht und vieles über Beata Clara Schürmann, geb. Goldstein, herausgefunden (v.l.): Helga Kübler (Stolperstein-Initiative Bielefeld), Dr. Katja Kosubek und Martin Wiegand (Museum Haller ZeitRäume) stehen vor dem Elternhaus der gebürtigen Hallerin. Zum Gedenken an sie und ihre beiden Kinder werden am 5. Juni 2023 drei Stolpersteine in Bielefeld verlegt. Foto: Christina Geis



Erinnerung an NS-Opfer der Familie Goldstein aus Halle: Das Foto zeigt Beata Clara Schürmann, geb. Goldstein, als verheiratete Frau.

Foto: Haller ZeitRäume

bereitet werden. Während Gisela aufgrund ihrer Heirat mit Reuven Laufer, der ein Einwanderungszertifikat besitzt, nach Palästina umsiedeln kann und dort bis zu ihrem Tod im April 2004 lebt, wird ihr Bruder bei einer Razzia im Werkdorf festgenommen und am 31. März 1944 in Auschwitz ermordet.

65-jährige Enkelin der Ermordeten hält kurze Ansprache

Zu der Verlegungs-Zeremonie wird auch Illana Grossmann, die 65-jährige Enkelin von Beata Clara Schürmann, aus Israel anreisen und eine kurze Ansprache halten. Die Patenschaft für die Steine übernehmen Engela Nicolai aus Bielefeld sowie Schüle-



Erinnerung an NS-Opfer der Familie Goldstein aus Halle Fünf von insgesamt elf Stolpersteinen, die seit 2019 in Halle (Westf.) verlegt sind. Die hier gezeigten erinnern an die jüdischen Familien Sachs und Jacobs, die nach Familie Goldstein das Haus an der Langen Straße 25 bewohnten.

rinnen der Luisenschule. Das Projekt Stolpersteine wurde 1992 von dem Künstler Gunter Demnig gegründet. In Hal-

le erinnern elf dieser Gedenksteine an Opfer und Verfolgte des Nationalsozialismus, in Bielefeld sind es 223.